

# KRITISCH. JETZT. FÜR SPÄTER.



Sandra Stöckl, Bsc.  
Assistentin bei Betriebliche  
Altersvorsorge Consulting GmbH

## Familie und Beruf – Gedanken einer Mutter

Das Bild der klassischen Familie hat sich in den letzten Jahrzehnten radikal gewandelt. Der Mann erwirtschaftete das Familieneinkommen, die Frau blieb zu Hause und kümmerte sich ausschließlich um die Erziehung der Kinder. Das war einmal. Ein Leben als Familie mit nur einem Durchschnittseinkommen ist heutzutage kaum mehr leistbar. Außerdem ist es als Frau – die Betroffenen sind ja meist Frauen – auch wenig ratsam, viele Jahre aus dem Berufsleben aussteigen, zu gering fällt dann die Pension aus. Die Arbeit zuhause als Frau und Mutter wird ja nicht vergütet, sie ist nichts wert!

### Möglichst rasch wieder ins Berufsleben einsteigen

Und wenn es nur, wie bei den meisten Frauen, auf Teilzeitbasis ist, was übrigens auch keine ausreichenden Pensionsbeiträge garantiert. Doch auch wenn man es sich leisten kann, zu Hause zu bleiben, ist der Wunsch nach einer baldigen Rückkehr ins Berufsleben legitim. Politik und Wirtschaft wollen diese potenziellen Arbeitskräfte ebenfalls möglichst rasch wieder einbinden, denn der Fachkräftemangel ist in allen Branchen hoch. Man möchte also meinen, die Politik böte Lösungen für die völlig geänderten Lebens- und Arbeitsbedingungen, die mit der Geburt eines Kindes einhergehen.

### Die Realität sieht anders aus

Hat man nicht das Glück, fitte und betreuungswillige Großeltern, am besten schon in Pension und in der Nähe zu haben, geht die Suche nach einem Platz für den Nachwuchs los. Auf dem Land – wo ich lebe – ist diese Suche oft eine echte Herausforderung; die geringen Kapazitäten sind sofort ausgeschöpft. Geht man also leer aus, bleibt noch die Hoffnung auf einen flexiblen Arbeitgeber. Ich persönlich befinde mich in der glücklichen Situation, über beides zu verfügen. Und dennoch erweist sich jede neue Woche als Gleichung mit mehreren Unbekannten. Wie es wohl anderen, gänzlich auf externe Betreuung angewiesenen Jungeltern damit geht?

### Was wäre die Aufgabe der Politik?

Ein breites Angebot an leistbaren Betreuungsplätzen schaffen, die Aufgabenstellung ist seit langem klar. Nun wird von Bundesländerseite her ernsthaft geplant, in den Ausbau von Betreuungseinrichtungen zu investieren. Zu blöd nur, dass es für diese nicht ausreichend Personal geben wird. Auch das weiß man schon lange, und trotzdem erschwert man den Berufseinstieg einer Kindergartenpädagogin um eine akademische Ausbildung, bei gleicher Bezahlung, anstatt den Beruf attraktiver zu machen. Nur so nebenbei bemerkt, als Bundeskanzler braucht man in Österreich keinen akademischen Abschluss. Immerhin beginnen viele Arbeitgeber jetzt umzudenken, es gibt flexiblere Arbeitszeiten, Homeoffice und auch zunehmend Betriebskindergärten. Gott sei Dank – denn greifbare Hilfe von „Oben“ wird wohl noch länger auf sich warten lassen, wie das kürzlich veröffentlichte Video unseres wertigen Bundeskanzlers vermuten lässt.